Mittwoch, den 25. Juli 1883. S. PAULO VI. Jahrgang. Nr. 59.

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6$000
„ 3 Monate . . 3$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.
—
Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. *Sonnabend.*
Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Agenturen :
Santos : *H. Brügmann.*
Campinas : *Martin Merbach.*
Rio Claro : *Otto Jordan.*
Piracicaba : *B. Vollet.*
Rio de Janeiro : *C. Müller.* Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté : *José Maximiano de Carvalho.*
Curityba :
Dona Francisca : *L. Kühne.*
PortoAlegre *Gundlach & C.*

Rundschau.

Deutschland.

— Am 18. Juni 1813 wurde Theodor Körner in dem Gefecht bei Kitzen, eine halbe Stunde von Lützen, schwer verwundet. Sein treues Ross trug ihn noch in einen Wald bei Grosszschocher, dort aber sank der junge Held ohnmächtig unter einem Baume nieder. Die 10jährige Therese Haubenreisser entdeckte ihn dort, lief rasch nach Hause und meldete, ein Offizier liege blutend im Walde. Nicht ohne Gefahr für sich selbst nahm die Familie Haubenreisser den Verwundeten bei sich auf und brachte ihn durch sorgsame Pflege wieder zu Kräften. Auf Verwendung des in Leipzig lebenden Schriftstellers Dr. Karl Siegen hat nun Kaiser Wilhelm der in Grosszschocher in dürftigen Verhältnissen lebenden 80jährigen Therese Haubenreisser eine monatliche Unterstützung auf Lebenszeit bewilligt, die ihr am 18. Juni zum ersten Male durch das preussische Konsulat in Dresden und durch Vermittlung des Superintendenten Dr. Michel in Grosszschocher ausgezahlt wurde.

— In nächster Zeit soll mit der Ein- und Umschmelzung von 3 Millionen Zwanzigpfennigstücken in verschiedenen Münzstätten gleichzeitig vorgegangen werden. Amtliche Erhebungen haben festgestellt, dass etwa 4 Millionen der erwähnten Münze, die zu wiederholten Malen umgesetzt wurden, nach einiger Zeit wieder bei den Centralstellen einliefen, wodurch ausreichend die Abneigung eines grossen Theiles der Bevölkerung gegen diese Münze Ausdruck gefunden hat.

— Zur Kolonialfrage schreibt die „Köln. Ztg.": Die Welt wird wieder einmal vertheilt, und der Deutsche spielt selbstverständlich wieder einmal dabei die Rolle des Poeten. Die Australier, welche Deutschlands Zukunftsinteressen besser kennen, als Deutschland selbst, und uns offenbar für vernünftiger halten als wir sind, legen eine immer deutlichere Besorgniss an den Tag, Deutschland könne eines Tages sich im Stillen Ozean die Stützpunkte suchen, deren es so dringend bedarf. Die australischen Kolonialregierungen haben daher, wie aus Melbourne unter dem 10. Juni gemeldet wird, der englischen Regierung in an dieselbe gerichteten Depeschen die Aneignung der Neuen Hebriden, der Salomonsinseln, „sowie noch anderer Inselgruppen" im Stillen Ozean dringend anempfohlen. Die Eile der Australier hat für uns etwas Tragikomisches; indess mögen sie beruhigt sein: Deutschland wird sich um die Neuen Hebriden und die Salomonsinseln so wenig kümmern, als um andere vernünftige Dinge. Wir haben vorläufig für die innersten Lebensinteressen kommender Geschlechter keine Zeit; unser Ohr hängt immer noch so sehr an der Himmelsharmonie unserer Kulturkampfreden und unserer durch persönliche Bemerkungen ausgefochtenen parlamentarischen Zweikämpfe, dass wir darüber als echte Poeten das Irdische ver[illegible].

— Grosses Aufsehen erregt die in Berlin erfolgte Verhaftung des polnischen Dichters Kraszewski. Das Ergebniss der Durchsuchung der Wohnung Kraszewski's soll auf Auskundschaftung deutscher militärischer Verhältnisse schliessen lassen. Verdacht soll zuerst die deutsche Botschaft in Wien geschöpft haben. Sämmtliche Schriften und Korrespondenzen wurden saisirt, gleichzeitig wurden sein Uebersetzer Bogdanowitz, der Emigrant Konopacki und ein Hauptmann ausser Dienst verhaftet, welch' Letzterer im Verdachte steht, Pläne, Schriften u. dgl. geliefert zu haben.

— In Berlin fand eine grosse Versammlung von Kaufleuten statt, welche eine Resolution an Bismarck richtete, mit einem Protest gegen das Gewerbegesetz, welches eine schwere Schädigung des Handelsstandes sei; die Versammlung spricht die Erwartung aus, dass der Handelsminister Bismarck bei etwaigen Herabsetzungen des Handelsstandes künftig ebenso kräftig für denselben eintrete, wie der Kriegsminister für den Offiziersstand.

— Die Berliner Droschkenkutscher (2500 an der Zahl) haben zum dritten Male gestreikt. Namentlich auf den Bahnhöfen machte sich der Mangel an Droschken bemerkbar und Hundewagen mussten zur Aushilfe dienen bei Beförderung des Gepäckes.

— Der Antrag der sächsischen Regierung, den kleinen Belagerungszustand für Leipzig um ein Jahr, bis zum 28. Juni 1884, zu verlängern, ist vom Bundesrathe genehmigt worden.

— Ein Arbeiter in Potsdam, Nameus Sohn, wollte bei der Eisenbahn Arbeit suchen, und die Bahnbehörde verlangte ein polizeiliches Führungsattest. Das ist nun nach der „Volksztg." gegen 1 Mk. 50 Pfg. Kosten in folgender Weise ausgestellt worden:

„Dem pp. wird hierdurch bescheinigt, dass sich derselbe, soweit uns bekannt ist, gut geführt hat. Nebenbei wird noch bemerkt, dass derselbe der liberalen Partei angehört.

Der Polizeipräsident, gez. i. V.: Gent."

Soweit erstreckt sich die liberale Fürsorge der Regierung für die Arbeiterklasse.

— Der russische General Totleben, welcher auf beiden Augen erkrankt war, wurde in der Würzburger Universitäts-Augenklinik vom Professor Michel operirt. Die Operation gelang vortrefflich und lässt die Erhaltung des Augenlichtes hoffen. Der General bleibt bis zu seiner vollen Wiederherstellung in der Klinik.

— Ein merkwürdiger Fall wurde letzthin vor dem Schwurgericht in Gera verhandelt. Im Winter lernte ein junger Mann aus Apolda ein hübsches Mädchen auf einem Ball daselbst kennen. Er begleitete das Mädchen nach Hause und wurde unterwegs zudringlicher, als es die Gesetze der Galanterie gestatten, denn seine Begleiterin musste um Hülfe rufen, die ihr auch ward. Es wurde von dem Vorfall Anzeige erstattet. Indessen hatte das junge Mädchen einen tiefen Eindruck auf das Herz des jungen Mannes gemacht, er näherte sich ihr wieder, wurde auch wieder zu Gnaden angenommen und führte vor Kurzem das Mädchen als seine Gattin heim. Aber über dem Ehepaar schwebte eine verhängnissvolle Anklage auf Grund des § 176 des Strafgesetzbuchs, die bekanntlich, nachdem ein förmlicher Antrag bei Gericht gestellt worden, nicht mehr zurückgezogen werden kann. So erschien denn der junge Ehemann aus Apolda mit seiner jungen Frau (die Letztere als Zeugin) vor den Geschworenen! Der Vertheidiger plaidirte mit Erfolg um mildernde Umstände, und so kam denn der Mann, der mit seinem jungen Weibchen in glücklichster Ehe lebt, mit dreimonatlicher Haft davon, die ihm vielleicht der Grossherzog auch noch erlässt.

Schweiz.

— Die Session der Bundesversammlung ist am 18. Juni eröffnet worden. Zum Präsidenten des Nationalrathes wurde Kaiser (radikal) und zum Präsidenten des Ständerathes Hauser (radikal) gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

— In Innsbruck wurde der Italiener Giuseppe Sabbadini, als Mitschuldiger des hingerichteten Oberdank, ebenfalls zum Tode verurtheilt. Die ital. Regierung hat vergeblich dessen Auslieferung verlangt.

— In den Wiener Zeitungen werden „religiöse Herren und Frauen" aufgefordert, einer Gesellschaft beizutreten, die mit 10,000 Gulden eine Wallfahrtskirche in einer der schönsten Gegenden Niederösterreichs gründen will. Eine Wallfahrtskirche auf Aktien — heisst das nicht die Frömmigkeit „fructificiren?"

Grossbritannien.

— Warum die Engländer den schwarzen Häuptling Ketschwayo wieder eingesetzt haben, geht jetzt aus der Politik hervor, welche er ohne Zweifel im Auftrage sowohl als im Interesse Englands verfolgt. Aus Durban meldet man dem „Standard", dass die Usutus, Anhänger Ketschwayos, in das Transvaalgebiet eingebrochen sind, verschiedene Kraals niedergebrannt und Vieh geraubt haben. Also die holländischen Boeren sind den Engländern ein Dorn im Auge.

— In England ist die politische Stille ausserordentlich gross. Nachklänge des Mordprozesses in Dublin, die Jubelfeier Bright's in Birmingham, Kanaltunnel besorgen im Wesentlichen die politische Unterhaltung. Bedenklicher ist, dass bei Lord Granville eine Deputation um staatliche Regelung und Unterstützung der Auswanderuug nach den Kolonieu gebeten hat, da zur Zeit die Erwerbslosigkeit so ausserordentlich gross sei in England. Lord Granville ist nur unter grossen Vorbehalten auf diese Ideen eingegangen.

Norwegen.

— Das norwegische Storthing lehnte mit 80 gegen 32 Stimmen den Antrag ab, die Apanage des Kronprinzen um 50,000 Kronen zu erhöhen.

Bulgarien.

— Die russische Beamtenwirthschaft in Bulgarien soll in dem bulgarischen Volke eine tiefe Gährung hervorgerufen haben. Nach zuverlässigen Berichten befindet sich die Verwaltung geradezu im Zustande der Anarchie, die allgemeine Unzufriedenheit hat ihren Gipfelpunkt erreicht und immer lauter erhebt die Bevölkerung das Verlangen nach einer Aenderung der leitenden Persönlichkeiten, die lediglich den aus Petersburg kommenden Befehlen Folge leisten. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich Fürst Alexander in nächster Zeit veranlasst fühlen wird, seine russischen Rathgeber zu entlassen, wobei er allerdings mit dem ernsten Einspruche Russlands rechnen müsste.

Türkei.

— In Skutari schlug der Blitz in ein Pulvermagazin, welches explodirte. 150 Menschen wurden dabei getödtet und eine grosse Zahl verletzt.

Spanien.

— Am 1. Mai 1885 soll in Madrid eine Ausstellung von Industrie- und Ackerbauprodukten von Spanien, Portugal und den südamerikanischen Staaten eröffnet werden.

Argentinien.

— Die argentinische Regierung wird einen Agenten nach Europa schicken, um eine Anleihe von 11 Millionen Pesos fortes zu realisiren. Diese Summe ist zur Ausführung der Bauten des neuen Hafens von Enseada bestimmt, dessen Pläne von der Regierung genehmigt sind und ca. 10,800,000 Patacons erfordern werden.

— Am 14. d. wurde im argent. Kongress das Primarschul-Gesetz votirt. Die Debatte war eine äusserst heftige und veranlasste sehr unerquickliche Scenen. Die Klerikalen wollten nämlich den katholischen Religionsunterricht in der Schule obligatorisch machen und so drehte sich der Kampf hauptsächlich um diesen Punkt. Doch wurde dieser Plan der Klerikalen mit 42 gegen 10 Stimmen abgewieseu.

— Im Gran Chaco soll wieder einmal eine neue Regierungskolonie, angrezend an die auf dem Papier schon seit 6 Jahren bestehende Kolonie Avellaneda, errichtet werden und hat der Minister des Innern bereits einen Hrn. Orlandini mit der Vermessung von 10,000 Hektaren Landes daselbst beauftragt.

Von der Westküste.

— In Lima wurde endlich der formelle Friedensvertrag zwischen Chile und Spanien unterzeichnet.

Notizen.

In der **Deputirtenkammer** vom 19. d. bat Hr. Taunay um's Wort behufs Besprechung einiger Uebelstände in der ministeriellen Marineverwaltuug. Es wurde ihm das Wort nicht ertheilt; doch kam später Hr. Cantão bei der Diskussion des Marinehaushalts auf die Angelegenheit zu sprechen. Er tadelte es, dass die Majorität Mitgliedern der Minorität durch einfache Wortentziehung den Mund verschlösse und ging dann auf die merkwürdige Thatsache über, dass das Marine-Miuisterium von den Anträgen für Lebensmittel-Lieferungen nicht deu angenommen habe, welcher von dem Conselho de Compras als der beste klassifizirt worden war, soudern einen andern erst in

vierter Linie stehenden. Diese Entscheidung erscheine um so ungerechtfertigter, als in erster Linie der bisherige Lieferant stand, den niemals irgend eine Strafe oder ein Tadel getroffen habe. Derselbe lieferte für einen mässigen Preis zweckentsprechende Waaren. Der in vierter Linie stehende Bewerber sei in Bezug auf die Güte seiner Lieferungen noch nicht bekannt, dagegen fordere er 60 Contos mehr als sein Vorgänger. Wie allerdings das jetzige Ministerium die von ihr verschwenderisch als erste Maxime angepriesene Sparsamkeit versteht, ist das Theuerste immer das Billigste, und dem Defizit hilft es durch Vermehrung der Ausgaben ab.

Neue Dampferlinie. Der „Export" vom 19. Juni schreibt: Der Verwaltungsrath des Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd gibt die Eröffnung einer direkten Linie zwischen Triest und den brasilianischen Häfen bekannt. Die Abfahrten von Triest erfolgen monatlich vom 10. Juli d. J. angefangen bis 10. November eventuell 10. Dezbr., mit Berührung der brasil. Häfen Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro und Santos. Das Anlaufen anderer auf der Linie liegender Zwischenhäfen (Neapel, Palermo, Malaga, Gibraltar und Cadix) wird von dem Waarenquantum abhängen, welches zur Anmeldung gelangen wird. Nähere Auskunft über Aufnahme von Waaren, Frachten u. s. w. ertheilt die commercielle Direktion und das Expeditionsbureau der Gesellschaft in Triest; bei Ersterer werden auch Anmeldungen von Zwischendeckpassagieren für Brasilien angenommen, doch müssen dieselben längstens 10 Tage vor der Abfahrt statthaben.

S. Paulo. Von der Sekretaria der Provinzialregierung wird, auf Veranlassung des Ackerbauministers, an diejenigen Oekonomen, die sich mit der Weizenkultur befassen wollen, Samen vertheilt. Es wäre zu wünschen, dass recht Viele von diesem Anerbieten Gebrauch machen und einen Versuch mit Getreidebau vornehmen wollten; das Klima und Boden dieser Provinz scheint gewiss nicht ungeeignet hierzu.

— Die Tageblätter mehren sich wieder in hiesiger Stadt. Wie lange die neuen Gründungen Bestand haben, das ist freilich die Frage. Kaum hat das unter liberaler Flagge segelnde „Diario de S. Paulo" das Licht der Welt erblickt, als schon ein neues Tageblatt augekündigt wird, welches am 1. August unter dem Titel „Jornal do Commercio", als Vertheidiger der Handelsinteressen und „vollkommen unparteiischer" Kämpfer für die Entwickelung der Provinz, vom Stapel gelassen werden soll.

— In der Nähe von Ponte Grande wurde die Leiche einer unbekannten Frauensperson aus dem Tamanduatehy aufgefischt und vom Subdelegaten genannter Freguezie Kenntniss davon genommen.

Berichtigung. In unserem in voriger Nr. gebrachten Bericht über die Ankunft S. K. H. des Prinzen Heinrich ist ein recht unangenehmer Irrthum untergelaufen. Wir hatten gesagt, die Schüler der deutschen Schule hätten bei Ankunft des Prinzen vergeblich vor der Schule auf denselben gewartet, um ihn zu begrüssen, da der Wagen Sr. Hoheit einen andern Weg passirt sei. In Wirklichkeit ist aber Prinz Heinrich nebst den übrigen Gästen vor der deutschen Schule vorübergefahren und hat den Gruss der Jugend auf das Freundlichste erwidert. Der Irrthum unseres Informanten beruht auf der Verwechslung der vorerwähnten Begrüssung mit einem in der genannten Schule erwarteten späteren prinzlichen Besuch, welcher aber, wegen des nur kurzen Aufenthalts Sr. Hoheit in hiesiger Stadt, unterblieb.

Deutsches Schulfest. Am Sonntag fand der alljährliche Ausflug der deutschen Schule statt. Wir können uns diesmal auf keine detaillirte Beschreibung einlassen, da wir wegen Krankheit in der Familie verhindert waren, dem Feste beizuwohnen; doch nach dem zu urtheilen, was wir von allen Seiten vernehmen, darf es als ein äusserst gelungenes und vollständig befriedigendes bezeichnet werden. Die Zahl der vorjährigen Theilnehmer ist bei Weitem überholt worden, denn es waren diesmal 13 Waggons mit 2 Lokomotiven nöthig, um die über 600 Köpfe zählenden Theilnehmer nach dem Festplatze (bei Guararema an der Nordbahn) zu bringen. Die Gesellschaft wurde von der Kapelle des Hrn. Eugenio Vecchio begleitet und herrschte den ganzen Tag die animirteste, heiterste Stimmung und Gemüthlichkeit. Es nahmen ca. 160 Schüler und Schülerinnen der deutschen Schule an dem Feste Theil, für welche allerhand Vergnügen, Tanzen, Scheibenschiessen, Verloosung von Prämien etc. arrangirt worden waren. Die fröhliche Gesellschaft langte Abends 8 Uhr wohlbehalten in S. Paulo an.

Die deutsche Kolonie darf sich gewiss zu ihrer Schule Glück wünschen, und es ist wohl auch als der beste Beweis ihrer Tüchtigkeit und erfolgreichen Wirksamkeit die Thatsache anzusehen, dass man in brasilianischen Kreisen ihr immer grösseres Interesse zuwendet, und dass namentlich auch die Zahl der brasilianischen Schüler, welche unser deutsches Institut frequentiren, in erfreulichem Wachsen begriffen ist. Die hiesige Tagespresse spricht sich in sehr lobender und anerkennender Weise über dasselbe aus.

Auf dem Heimweg vom Schulfest herrschte die frendigste Stimmung in den verschiedenen Waggons. Man sang und brachte verschiedene Hochs aus. Unter den letzteren verdient das folgende auf den deutschen Kaiser, gedichtet und vorgetragen von Hrn. Otto Gladosch, Lehrer der deutschen Schule und Dirigent des deutschen Männerchors, wohl weitere Verbreitung und theilen wir dasselbe hier mit.

Dem Kaiser-Dirigenten
am deutschen Schulfeste.

Jubel herrschet heut' bei Allen,
Freude strahlt aus jedem Blick,
Denn es bringt des Jahres Runde
Uns ein schönes Fest zurück;
Doch wo Deutsche immer feiern,
Folgen sie des Herzens Drang,
Denken sie des deutschen Kaisers,
Bringen ihm den Festgesang.

Womit hat den Heldenkaiser
Man verglichen wohl nicht schon?
Singt man nicht vom *„Barbarossa"*,
Der als *„Weissbart"* ziert den Thron?
Weil er Deutschland fest geeinet,
Man ihn *„Schmied von Deutschland"* nennt,
Doch ich sag' er ist vor Allem
Auch ein guter *„Dirigent"*.

Sein *Verein* zählt Millionen,
Die ihm freudig jubeln zu;
Es gehört das ganze Deutschland,
Alle Deutsche ja dazu,
Und er dirigirt das Ganze,
Dass es Alle greift und packt,
Hat auch, denkt an Benedetti,
Immer gleich den richt'gen Takt.

Seine *Lieblings-Melodieen*
Sind ja Allen wohlbekannt,
Und es seien drum von vielen
Hier die beiden nur genannt:
„Deutschland, Deutschland über Alles",
Singt sein Herz so jugendwarm,
Und *„die Wacht am Rhein"*, den selber
Er geschützt mit starkem Arm.

Auch vortreffliche *Solisten*
Hat der Kaiser im Verein,
Und da fällt mir denn vor Allem
Unsers *Bismarcks* Name ein;
Wenn er mit gewalt'ger Stimme
Trägt einmal ein Solo vor,
Seht, da lauscht wohl ganz Europa,
Stille wird's im Völkerchor.

Wird Mal ziemlich ernst die Lage,
Schwankt die Welt im Gleichgewicht,
Lässt er sich sein *Trio* kommen,
Das erbebt und zittert nicht;
„Unser Fritz" und *„Vater Moltke"*
Und *„Prinz Friedrich Karl"* der Held
Sind erprobte alte Sänger,
Nehmen's auf mit einer Welt.

Will der Franzmann nicht den Frieden,
Zwingt man ihn zum *Kriegs-Concert*,
Seht, dann übt er solche Stücke
Wie von *Weissenburg* und *Wörth*;
Büchsen knattern als Tenöre
Hier den Text: „Mit Hurrah d'rauf!"
Und die Mörser der Kanonen
Spielen sich als Bässe auf.

Darum auf, ihr Festgenossen,
Lasst uns stets mit Herz und Hand
Steh'n zu Deutschlands Heldenkaiser,
„Deutschlands Dirigent" genannt.
Steht zu ihm, so lang im Busen
Warm ein Herz uns schläget noch,
Ruft mit Donner: *Deutschlands Kaiser*
Wilhelm lebe hoch, hoch, hoch!

Engenhos Centraes. Die Zahl der von der Centralregierung ertheilten Konzessionen für Engenhos Centraes beläuft sich auf 51, welche ein Kapital von 29.850 Contos repräsentiren. Von diesen hat die Regierung 6prozentige Zinsgarantie gewährt für 28.000 Contos, und 7prozent. Zinsengarantie für 6.850 Contos.

In Nr. 348 geisselt die **„Revista illustrada"** unter Anderm den Zinsgarantie-Schwindel. Brasilien liegt als kranker Mann auf einem Bette und eine Legion Blutegel saugt sich an der nackten Brust voll.

Deutsche Schule. Wie wir aus der „Gazeta do Povo" ersehen, soll die deutsche Schule in die Hände des Hrn. Otto Schloenbach übergegangen sein. Das erst kürzlich eingeführte System Fröbel soll wieder aufgegeben, dagegen das bei Gänsen und Enten bereits mit Erfolg angewandte „Nudel-System" eingeführt werden. 10 Kisten mit Nudeln vorzüglichster Qualität sind für diesen Zweck auf Rechnung des Hrn. Otto Schloenbach bereits in dem genannten Institut eingetroffen. —

Wir erhielten Nr. 209 des gediegen redigirten Fachblattes **„Jornal do Agricultor"**.

Von **Eisenbahnen** in Brasilien sind 4864 Kilometer im Betrieb und 2488 Kilom. im Bau begriffen.

Todesfall. Am Donnerstag, bei Gelegenheit der Festlichkeiten im Club Gymnastico Portuguez, wurde die Mutter des Herrn W. Auerbach von einem Schlaganfall betroffen, so dass sie ohnmächtig fortgetragen werden musste. Leider hat sich das Uebel noch mehr verschlimmert, so dass gestern Morgen 3 Uhr der Tod erfolgte.

Den trauernden Hinterbliebenen drücken wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Campinas. Der Rechtsrichter dieser Komark hat die Franzosen Theodor und Moritz Levy, welche angeklagt waren, den in dem Laden der Juwelenhändler Mathias de Castro & Diogo in Campinas vorgekommenen Diebstahl begangen zu haben, nun freigesprochen.

Santos. In der Alfandega wurden zwei von Liverpool kommende Kisten mit Blechdosen in Beschlag genommen, die mit der Aufschrift „Oleo de figado de bacalháu" und „Magnesia calcinada" versehen waren, aber zum grossen Theile feine Essenzen, wie Nelken-, Pfeffermünz-, Zimmt-, Lima- und Limão-Essenzen, sowie ca. 11 Kilo Sulphato neutro de quinina enthielten. Die Sendung war für ein Geschäft in S. Paulo bestimmt und das Importhaus in Santos hatte erklärt, den Inhalt nicht zu kennen, infolge dessen alle Blechdosen geöffnet wurden.

— Am Sonntag unternahmen eine Anzahl Deutsche einen Ausflug nach der Chacara Budich, am Rio Branco, wozu S. H. der Prinz Heinrich eingeladen worden war. Wie das „Diario de Santos" berichtet, soll das Fest, für welches auch Jagdvergnügen in Aussicht genommen war, durch die den ganzen Tag herrschende ungünstige Witterung etwas beeinträchtigt worden sein. Die Gäste, welche früh 5½ Uhr von Santos abgefahren waren, kehrten erst 10½ Uhr Abends zurück, da an der Brücke do Casqueiro einige Boote, welche von einer kleinen Dampf-Lanche in's Schlepptau genommen waren, an einem Pfeiler hängen blieben und bei der starken Strömung Schwierigkeiten verursachten.

— Wie die Blätter melden, wurde zum Inspektor der Alfandega Hr. Camillo de Andrade und zum ersten Schreiber Hr. Capitão Antonio Martins Fontes ernannt.

— In Santos wurde am Freitag Nachmittag der in Rua General Camara N. 66 mit einem Seccos- & Molhados-Geschäft etablirte Portugiese Duarte Ferreira da Costa Braga erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der verzweifelten That ist unbekannt.

Tainhas wurden in Santos im Monat Juni 30,840 Stück verkauft, welche, zum Durchschnittspreise von 500 Rs. die Cambada gerechnet, die Summe von 7:710$000 ergaben.

Rio de Janeiro. Der jetzige Polizei-Chef, Dr. Bellarmino Gama e Mello, welcher Desembargador der Relação von Ouro Preto ist, soll an die Relação der Reichshauptstadt versetzt werden. Statt seiner wird der Ex-Deputirte Dr. Sigismundo Gonçalves zum Polizei-Chef ernannt werden.

— Hr. Rebourgern ist zum Organisator einer brasilianischen Thierarzneischule ernannt; derselbe wird auch Thierärzte ausbilden.

Im Ackerbauministerium ist eine Proposta für einen Bahnbau in S. Paulo verloren gegangen.

Der Postbeamte Ferreira hat seine in Europa gesammelten postalischen Erfahrungen in einem Relatorium der Regierung übergeben. (D. Z.)

— Am 29. d. soll definitiv die pädagogische Ausstellung im Gebäude der Nationaldruckerei eröffnet werden, und zwar zunächst die Abtheilung mit den von Belgien, Deutschland, Schweiz, Spanien, Nordamerika, Chile und Uruguay eingegangenen Gegenständen. Zwei Säle sind occupirt von den brasil. Ausstellern Barão de Macaúbas und Dr. Menezes Vieira. Später werden auch die Säle mit den von Frankreich und England kommenden Gegenständen, die bis Ende d. Mts. mit dem Dampfer „Rio Pardo" erwartet werden, eröffnet. Auch von Italien wird viel erwartet. Die

Kosten der Ausstellung werden ausschliesslich von den eingehenden freiwilligen Beiträgen gedeckt.

— In Rio sind 41 Indianer, vom Stamme der Guarany's, angekommen, welche in Iguassú eine Kolonie errichten wollen und um die Protektion des Kaisers bitten.

Diese armen Teufel, welche nicht wussten, wo sie Nachtherberge finden sollten, wollten sich im Passeio publico einquartiren, doch wurde ihnen dieses nicht gestattet, worauf die HH. Carvalho & Revolsi, Eigenthümer einer Fabrik künstlicher Blumen, in der Nähe des Passeio, den Obdachlosen in ihrem Etablissement Unterkunft gewährten.

— Hr. Joaquim Dias Pereira war in einem Gasthaus in Rua da Lapa 101, Zimmer N. 20, einquartiert, und war Abends 6 Uhr nach dem Theater gegangen. Als er um Mitternacht zurückkehrte, fand er die Thür seines Zimmers offen, einen Koffer erbrochen, alles umgewühlt und die darin enthaltenen Kleider auf dem Fussboden zerstreut, und eine Reisetasche, welche 45 Pfd. Sterl., 15 span. Münzen à 2$, einige Privatschuldscheine, 3:000$ in Papiergeld und einen Wechsel von 36:000$000 enthielt, war verschwunden.

— In Praia Grande wird von Hrn. Carlos Bastos Einrichtung getroffen zum Betrieb der Bondslinien mittelst Elektrizität. Am Freitag wurden die letzten zu diesem Zweck aus Europa eingetroffenen Volumens mit Material von der Alfandega ausgehändigt.

— In Rio hat sich eine Central-Kommission gebildet, unter deren Leitung verschiedene Partial-Kommissionen stehen, zum Zweck der Beschaffung von Mitteln, um dem Visconde de Rio Branco ein Monument zu errichten.

— Das Corps der Guarda Urbana hatte am 20. d. seine Löhnung vom Monat Juni noch nicht erhalten. Eine saubere Wirthschaft! Die Herren Senatoren, Deputirten, den Klerus, und das Ministerium etc. lässt man nicht so lange warten. Da wundert sich die Welt noch, wenn die Urbanos an den Strassenecken einschlafen. Gewiss thun sie das nur, um den Hunger weniger zu fühlen.

— In Rio soll am 2. Dezbr. d. J. auch eine medizinische Ausstellung eröffnet werden.

In **Campos** treten die Pocken epidemisch auf. Dabei ist die Behandlung der Kranken eine möglichst schlechte. Ein dortiges Blatt sagt, dass in einem zur Behandlung der Kranken bestimmten Etablissement ein Kind unter solcher Vernachlässigung gestorben sei, dass ihm, noch vor seinem Tode, die Ratten das Gesicht zernagt hatten.

— Von Campos berichten die Blätter, dass im dortigen Munizipium, in der Freguezie Travessão, sich eine Gruppe entlaufener Neger und Verbrecher in einem sog. Quilombo (ein schwer zugängliches, leicht zu vertheidigendes Versteck) vereinigt habe und die ganze Umgegend mit Raub und Mord bedrohe. Mehrere Fazendeiros sind bereits ermordet und ausgeraubt worden, und die Behörde macht noch keine Miene, den Räubern energisch zu Leibe zu gehen, während die Lokalpolizei zu schwach ist, etwas unternehmen zu können.

Paraná. Die Provinzialkammer, welche zur Prüfung und Regulirung des Budgets zusammengetreten ist, hat sich über die Beschaffung der Mittel zum Ausgleich des Defizits geeinigt. Wie ein Telegramm aus Curityba vom 20, d. meldet, hat die Kammer in 1. und 2. Diskussion eine dreiprozentige Importsteuer votirt. Da dieselbe aber eine offene Verletzung des Art. 11 der Konstitution ist, so wurde von den Deputirten Justiniano de Mello und Matthias Miller dagegen Protest erhoben.

Porto Alegre. Die seither im Besitz des Hrn. Terbrüggen befindlich gewesene Druckerei und Verlag der „Deutschen Ztg." ist am 28. Juni von dem seitherigen Faktor Cesar Reinhardt käuflich übernommen worden. Hr. v. Franckenberg wird die Redaktion des genannten Blattes in bisheriger Weise weiterführen.

— Hr. v. Koseritz ist am 30. v. M. von seiner Reise nach Rio in Porto Alegre eingetroffen, ist aber am 2. d. in Begleitung seiner Familie wieder nach Rio zurückgekehrt.

Vermischtes.

Ein zähes Leben. Den Mitgliedern der ärztlichen Gesellschaft des County Allegheny, Pennsylvanien, wurde kürzlich ein Mann vorgestellt, dessen Geschichte wunderbar und geradezu unglaublich klingt, aber durch die Akten der Behörden von Rumänien, sowie der Hospitäler in Wien und London ausser allem Zweifel gestellt ist. In Pittsburgh, Pa., lebt zur Zeit der Pole Louis Londenki. Derselbe erreichte am 15. Febr. 1877 seine Volljährigkeit und erhielt in Warschau sein väterliches Vermögen im Betrage von 10,000 Dollars ausgezahlt. Mit dieser Summe gründete er ein Weingeschäft und hatte Erfolg in allen seinen Unternehmungen. Im Herbst 1878 befand er sich mit einem Transporte italienischer Weine auf der Reise in Rumänien; in einer Gebirgsschlucht wurden er und seine sechs Begleiter von Räubern überfallen und in der Weise ermordet, dass ihnen die Banditen mit ihren kurzen Schwertern die Hälse abschnitten. Bei der Durchsuchung der Leichen fanden die Wegelagerer an dem Körper des Londenki eine grosse Geldsumme vor und glaubten, an demselben eine Spur von Leben zu entdecken. Sie erdrosselten ihn daher mit einem Stricke und hingen den vermeintlichen Todten an einem Baume auf. In dieser Situation wurde Londenki 48 Stunden später von einem Hirten entdeckt, der den Körper abschnitt und auf den Boden legte.

Der Strick, an dem der Pole gehangen, befand sich unmittelbar über der Schnittwunde; der Schnitt hatte die Luftröhre völlig getrennt und so hatte Londenki, während er am Baume hing, athmen können. Sein Körper glich in Folge des ungeheuren Blutverlustes einer Leiche, aber der Hirte entdeckte das Ausströmen von Luft aus der Luftröhre, dem bald ein schwacher Herzschlag folgte. Er schaffte den Verwundeten in seine Hütte, holte einen alten Dorfchirurgen herbei; dieser wendete einfache, ihm bekannte Mittel an, schrieb aber gleichzeitig an das klinische Institut der Universität Wien und dieses ordnete die Ueberführung des Londenki in das dortige Krankenhaus an. Professor Dr. Schrader nahm den kranken und völlig sprachlosen Mann in seine spezielle Behandlung; zwei Jahre hindurch musste der Patient durch Bäder und Klystiere ernährt werden, bis ihm nach dieser Zeit zunächst flüssige Nahrung durch die Speiseröhre zugeführt und an die Kur der noch immer offenen Luftröhre gedacht werden konnte. Die letztere wurde dem berühmten Spezialisten in Luftröhren- und Kehlkopf-Krankheiten Dr. Mackenzie in London übertragen und der Patient zu dem Ende nach dieser Stadt gebracht. Die Luftröhre hatte sich da, wo sie durch den Schnitt getrennt war, so zusammengezogen, dass dieselbe durch Einführung allmälig vergrösserter Röhren erweitert werden musste, ehe an den Versuch, die Wundflächen zu verbinden, gedacht werden konnte.

Dies ist geschehen, und Londenki begann wieder theils durch den Mund, theils durch die sich nur sehr langsam vereinigende Oeffnung in der Luftröhre zu athmen, erhielt auch die Fähigkeit, zu sprechen, zurück, musste aber, um dies bewerkstelligen zu können, die äussere Oeffnung der Luftröhre mit dem Finger bedecken. Vor ca. drei Monaten kam Londenki zu Verwandten nach Pittsburgh. Sein Zustand ist derartig, dass die Aerzte eine völlige Heilung der Luftröhre erwarten; zur Zeit kann man noch die Schwingungen der Stimmbänder und vermittelst geeigneter Instrumente die innere Thätigkeit der Lungen resp. die Umgebung der letzteren beobachten.

Gegen die Hundswuth. Interesse erregt in der medizinischen Welt die Entdeckung eines angeblich unfehlbaren Heilmittels gegen die Hundswuth. Der „Standard" schreibt darüber: „Vor einiger Zeit gab M. Bouley, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, über die Entdeckung einer Kur gegen Wasserscheu Auskunft, bei welcher der Knoblauch ausschliesslich zur Verwendung kommt. Ein portugiesischer Arzt hat Bouley mitgetheilt, dass er im Laufe weniger Monate neun am Biss toller Hunde leidende Patienten in Behandlung nahm — sämmtlich nach Bouley'scher Methode — und eine vollständige Heilung erzielte, während andere Kranke, welche nach der alten Methode der Ausbrennung der Bisswunde behandelt wurden, der fürchterlichen Krankheit erlagen. Bouley ordnet folgendes an: Dem Patienten wird zuerst die Bisswunde mit Wasser ausgewaschen und danach gut mit pulverisirtem Knoblauch eingerieben. Ausserdem hat der Patient ein starkes Decoct aus Knoblauch und Wasser während 8 oder 9 Tagen häufig zu sich zu nehmen und auch längere Zeit in der einen oder anderen Form Speisen mit Knoblauch zu geniessen."

Dreimal an einem Tage gestorben ist die in den fünfziger Jahren stehende Kossäthenfrau S. in Pohlo bei Guben. Am 31. Mai schloss sie die Augen und lag 3 Stunden lang anscheinend todt, kam jedoch, als man die „Leiche" abwaschen wollte, wieder zu sich. Sie fragte, was man von ihr wolle, trank Kaffee, ass Semmel und blieb einige Zeit anscheinend wohl. Doch bald „starb" die Frau wieder und galt 6 Stunden lang als todt, nach welcher Zeit sie wiederum beim Waschen zu sich kam. Sie erhob sich und ging in der Stube auf und ab. Plötzlich stürzte sie hin und schien abermals gestorben. Nunmehr erst wurde ein Arzt herbeigerufen, welcher durch Oeffnen der Adern etc. den wirklich eingetreteuen Tod feststellte.

Aus dem Gerichtssaal. Vor einen Richter wurde ein Strolch mit einem grossen schwarzen Bart geführt. Nachdem der Richter einen Blick in die Akten gethan, wandte er sich an den Angeklagten mit den Worten: „Nach alledem zu schliessen, muss Ihr Gewissen ebenso schwarz sein, wie Ihr Bart!" — „Wenn der hohe Gerichtshof das Gewissen nach dem Bart misst, so haben Sie gar kein Gewissen," erwiderte der Strolch.

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. Juli. Der Zustand des Grafen Chambord bessert sich allmälig in befriedigender Weise.

Paris, 21. Juli. Die Regierung wurde heute in der Kammer auf's neue wegen der Tonkinfrage interpellirt. Der Minister des Auswärtigen, Herr Challemel-Lacour, erklärte, die Regierung werde die Respektirung der Rechte Frankreichs in Tonkin verlangen, und Diejenigen, welche bei einem kürzlichen Ausfall in Hanoi die Leichen der gefallenen Offiziere und Soldaten verstümmelten, einer exemplarischen Bestrafung unterwerfen.

Alexandrien, 20. Juli. Man schätzt die von der Cholera in Kairo täglich dahingerafften Opfer auf 150 Personen.

Montevideo, 21. Juli. In der argentinischen Republik richtet eine furchtbare Ueberschwemmung, indem alle Flüsse über ihre Ufer getreten sind, entsetzliche Verheerungen an.

Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen und man befürchtet noch grösseres Unglück.

— Die vom Pacific eingelaufenen Friedensgerüchte entbehren noch der Authenticität und können nicht als glaubwürdig betrachtet werden.

Montevideo, 21. Juli. Die Presse von Nordamerika applaudirt die Basis zu dem zwischen Chile und Peru zu schliessenden Friedensvertrag.

Kairo, 22. Juli. Die Cholera-Epidemie nimmt in erschreckendem Masse zu und verbreitet sich von ihrem Hauptherd mit grosser Schnelligkeit nach allen Richtungen.

Buenos Aires, 23. Juli. Hier hat so eben auf der Eisenbahn ein schreckliches Unglück stattgefunden. Ein Personenzug entgleiste, und 20 Personen wurden getödtet oder verwundet.

Bahia, 23. Juli. Die Kommission zur Verbesserung des Rio S. Francisco hat ihre Arbeiten mit der Eröffnung der Wasserfälle von Sobradinho begonnen, und zwar mittelst Elektrizität und Sprengstoff. Der erste Schuss fand am 2. d. M. statt und ergab ein befriedigendes Resultat, indem einer der Felsen im Wasser verschwand.

Post in São Paulo.

Registrirte Briefe:

Am 21. Juli: Augusto Harper. Fernando Samtleben.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Rio Grande, von Rio, d. 26.
S. José, von Rio, d. 26.
Neko, vom Laplata, d. 28.

Abgehende Dampfer:
Rio Grande, nach den Südhäfen, d. 26.

Kaffeepreise in Rio am 23. Juli.

1. Sorte Gut	4$020—4$150	pr. 10 Ko.
1. » Ordin.	3$400—3$610	do.
2. » Gut	3$000—3$200	do.

Verkäufe am 21. 9,850 Sack.

Cours in Rio, 23. Juli.
London 21 1/8 d. Bankpapier.
Paris 451 reis do.
Hamburg 556 reis do.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6$500—7$200	15 Kil.
Reis	8$800—9$500	50Litr.
Kartoffeln	4$600—5$500	» »
Mandiocamehl	4$560—5$120	» »
Maismehl	2$900—3$200	» »
Bohnen	4$400—5$000	» »
Mais	1$900—2$100	» »
Stärkemehl	—$——8$000	» »
Hühner	$560—$800	Stück
Spanferkel	—$——3$500	»
Käse	—$——1$200	»
Eier	$360— $500	Dutzd.

„Zum Guten Abend."

Sonntag den 29. Juli

Ordentliche vierteljährliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder.
Sonstige Anträge.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Hr. Adolfo Schrader aus Hamburg

wird aufgefordert, sich unverzüglich nach S. Paulo zu begeben, wo er im **Hotel Albion** von seiner Familie erwartet wird.

Grosses Lager

von

Kinderwagen aller Art

und in allen Grössen, für 1 uud 2 Kinder, von 20$ bis 50$000, letztere mit Gummirädern und mechanischen Patentverdecken zum Abnehmen. Von 30$000 an mit englischen Stahlfeder-Gestellen.

Ferner empfehle: Kinderwagen zum Ziehen, Puppenwagen, Krankenfahrstühle, Gardinenstangen, Garderobehalter, Handtuchhalter, Papierkörbe, Klappstühle (besonders bequem zum Reisen), Nähkörbe, Schultaschen, alle Sorten Armkörbe, Stickrahmen etc. etc. zu sehr mässigen Preisen, bei

G. WITTE
Rua São Bento N. 185

Damen-Cravatten

in grosser Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

F. C. PAULY
93 — Rua São Bento — 93

Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische **Gürtel,** sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

Mme MARIE ESCOFFON
Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

Baron Liebig's Präparate:

Malto-Leguminosen-Chocolade mit Eisen
in Tafeln von ¹/₄ Kilo . . . . . 1$200
Malto-Leguminosen-Cacaopulver (ohne Zucker)
in Dosen v. ¹/₂ Kilo 3$000, v. ¹/₄ Kilo 1$600
Malto-Leguminosen-Chocoladenpulver
in Dosen v. ¹/₂ Kilo 3$000, v. ¹/₄ Kilo 1$600
Malto-Leguminosen-Mehl, in Dosen v. ¹/₄ Kilo 1$500

Agent für São Paulo:

Adolf Nagel
Rua da Imperatriz N. 19.

Dr. GUSTAV GREINER

Homöopath — Augenarzt
Specialität:
Chronische Krankheiten.
Consultorium:
Rua do Riachuelo N. 32
hinter der Akademie.

Kost- und Logir-Haus

Rua 25 de Março — Ecke vis-à-vis der Seckler'schen Druckerei.

Meinen verehrlichen Landsleuten bringe hierdurch zur Kenntniss, dass ich au obengenanntem Platze ein Kost- und Logir-Haus eröffnet habe. Sowohl für vorübergehend S. Paulo besuchende Reisende, als auch für längere Zeit sich aufhaltende oder in Stellung befindliche Personen stehen mehrere freundliche Zimmer zur Verfügung und bieten ein bequemes und billiges Unterkommen. Was die Küche anbetrifft, so hoffe auch damit die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen.

João Küper.

LUPTON & Co

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sopha-Teppiche, Bettdecken.
Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7$500 an.
,, ,, Frauenhemden und Unterröcke.
Waschächte Stoffe für Hauskleider.
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)
Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähnadeln.
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Weisse und bunte Flanelle.
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Für Bierbrauer!

PRIMA SPALTER HOPFEN

1882er

empfehlen **Wilhelm Christoffel & Co.**

SÃO PAULO

HOTEL ALBION

N. 5 — Rua Alegre — N. 5
in der Nähe der Bahnstationen der Luz.

—«o»—

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

Franz Gärtner.

Unterzeichnete empfehlen

ausgezeichneten National-Wein

in Fässern sowie in Flaschen

WILH. CHRISTOFFEL & C.

„Das Meisterschafts-System"

unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode,
für den Schul- und Selbstunterricht
in der
lateinischen und griechischen Sprache.
Herausgegeben von
Dr. phil. F. Booch-Arkossy.
Complet in je 30 Lieferungen à 50 Pfg.
Schlüssel dazu à 2 Mk.
Probebriefe à 50 Pf. portofrei.
Prospekte gratis.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlagshandlung.**

Picknick-Servietten

á Dutzend 240 Rs.

Picknick-Taschen

empfiehlt **Otto Schloenbach.**

PHARMACIA YPIRANGA

—»«—

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN
42 — Rua Direita — 42

FAHR-TAXE

der

Droschken und Tylburi's

auf den Strassen und Plätzen der Hauptstadt

S. PAULO.

☞ Jeder Kutscher ist verpflichtet, diese Fahr-Taxe innerhalb des Wagens aufzuhängen, damit jeder Passagier sich informiren kann.

Von **6 Uhr Morgens** bis **10 Uhr Nachts.**

Estação da Estrada do Norte no Braz, Igrejas da Luz & Consolação, Riacho, Lava Pés, Arouche, Campo Redondo, Morro do Telegrapho, Chacara do Conselheiro Falcão na Moóca, Chacara do Capitão Benjamin, Estrada de Santo Amaro:

	Für einen 4rädrigen Wagen:	*Für ein Tylbury:*
Für eine Fahrt	2$000	$500
Für die erste Fahrstunde	2$000	1$000
Für jede folgende Stunde	1$500	1$000

Marco de Meia Legua, Estrada do Braz depois da Estação da Estrada do Norte, Ponte Grande na Luz, Cemiterio da Consolação, Gloria, Palmeiras, Carvalho, Encruzilhada de Santo Amaro, Caminho de Ferro na Moóca, Varzea de Santo Amaro:

	Für einen 4rädrigen Wagen:	*Für ein Tylburi:*
Für eine Fahrt	2$500	1$000
Für die erste Fahrstunde	3$000	1$500
Für jede folgende Stunde	1$500	1$000

Vor 6 Uhr Morgens und nach 10 Uhr Nachts wird der Fahrpreis vereinbart; falls dies nicht geschehen ist, gilt die vorstehende Fahr-Taxe.

Für ausserhalb der obenerwähnten Punkte ist der Fahrpreis zu vereinbaren.

An Abenden, wo Theater oder sonstige öffentliche Vergnügungen stattfinden, gelten obige Preise für die anwesenden Wagen.

Die begonnenen Stunden werden für volle gerechnet.

Der Führer eines stationirten Fuhrwerks darf sich nicht weigern, den verlangten Fahrdienst auszuführen.

Der Passagier ist verpflichtet, den Preis vorstehender Fahr-Taxe oder den eventuell vereinbarten Preis zu bezahlen, ausgenommen in Fällen, wo durch die Schuld des Kutschers während der Fahrt Unzuträglichkeiten vorgekommen sind.

Polizei-Sekretariat von S. Paulo, 2. Juni 1883.

Der Polizei-Chef
Hyppolito de Camargo.

Druck und Verlag von G. Trebitz.